



„Investieren statt Kaputtsparen!“ Bei einer Demo in Brüssel platzierten Beschäftigte von ArcelorMittal Duisburg im Februar ihre Botschaften. Die Europäische Kommission hat in puncto Industriestrompreis geliefert, jetzt ist das Unternehmen in der Pflicht.

## IG METALL FORDERT INVESTITIONSENTSCHEIDUNG

# WIR BRAUCHEN EINE DUISBURGER LÖSUNG

Die IG Metall fordert Sicherheit und Perspektive für die mehr als 850 Beschäftigten von ArcelorMittal in Duisburg. Das Unternehmen muss Schluss machen mit der Ungewissheit und die Entscheidung für eine Investition in einen Elektrolichtbogenofen am Standort Hochfeld treffen. Der Strompreis kann nach der Entscheidung der EU-Kommission für einen Industriestrompreis kein Argument mehr sein.

„Die Beschäftigten von ArcelorMittal Duisburg brauchen Sicherheit“, sagt Karsten Kaus, Geschäftsführer der IG Metall Duisburg-Dinslaken, „dazu ist ein Bekenntnis zur Transformation und schnellstmöglich die Zusage für einen Elektrolichtbogenofen notwendig.“ Die Zeit eilt. Denn klar ist: Nur noch bis September 2027 wird der Standort mit Flüssigisen von Thyssenkrupp Steel beliefert. Klar ist auch: So schnell wird ein Elektroofen nicht in Betrieb zu nehmen sein. 400 Arbeitsplätze sind dadurch in Gefahr. Deshalb fordert Kaus außerdem, „mit Hochdruck an Übergangslösungen zu arbeiten, die durch Investitionszusagen abgesichert werden.“

Mitte Juni hatte ArcelorMittal angekündigt, sich aus der grünen Transformation seiner deutschen Stahlwerke zurückzu-

ziehen und die ihm von Bund und Ländern zugesicherten Fördergelder in Milliardenhöhe für eine Umrüstung der Werke in Bremen und Eisenhüttenstadt auszuschlagen. Das hat auch in Duisburg für große Sorge in der Belegschaft gesorgt und die Notwendigkeit bestätigt, unabhängig von der Gemengelage an den anderen deutschen ArcelorMittal-Werken, die Zukunft des eigenen Standorts mit hoher Intensität weiterzuverfolgen.

Als Begründung für seine skandalöse Entscheidung, hatte der Konzern auch die hohen Strompreise in Deutschland ins Feld geführt, die einen Wettbewerbsnachteil gegenüber anderen Ländern bedeuten. „Das Argument zieht nicht mehr“, sagt Karsten Kaus. „Die Politik hat geliefert. Die Europäische Union hat den Weg

am 25. Juni zum Industriestrompreis für die Unternehmen, die in die Transformation ihrer Werke und in klimafreundlichere Produkte investieren, freigemacht. Jetzt ist ArcelorMittal am Zug!“

Der Beirat der IG Metall und die Tarifkommission der nordwestdeutschen Stahlindustrie hatten auf die Ankündigung von ArcelorMittal umgehend eine Resolution verabschiedet. Darin fordern sie den Konzern auf, ein Konzept für klimaneutrale Stahlproduktion an den deutschen Standorten vorzulegen. Von der neuen Bundesregierung fordert die IG Metall, noch vor der Sommerpause einen Stahlgipfel einzuberufen, „der die notwendigen Weichenstellungen für die Zukunft der gesamten Stahlindustrie verabschiedet“.

**„Mehr Tempo!“**

„Wir halten an unserer Forderung nach einem Elektrolichtbogenofen (EFA) fest und werden darauf drängen, erneut einen Antrag zu stellen. Die Zeit drängt. Die Suche nach Übergangslösungen für die Beschäftigten, die ab September 2027 vom Ende des Liefervertrags für Flüssigeisen durch Thyssenkrupp betroffen sind, muss

mehr Fahrt aufnehmen. Es gibt Alternativen, wie wir mit allen Beschäftigten die Zeit bis zur Inbetriebnahme eines Elektrolichtbogenofens überbrücken können. Ab jetzt heißt es: Tempo aufnehmen, zügig den Bau eines EFA in die Wege leiten und Entscheidungen für mögliche Zwischenlösungen vorantreiben und zeitnah treffen.“

**Wolfgang Kleber**

*Betriebsratsvorsitzender und Aufsichtsratsmitglied ArcelorMittal Duisburg*

**„Jetzt ist ArcelorMittal am Zug!“**

„Die Politik hat geliefert. Der Weg für die Einführung des Industriestrompreises ist frei, die Entscheidung der Europäischen Kommission hat endlich für Klarheit gesorgt. Dass davon nur Unternehmen profitieren dürfen, die sich zur Transformation und zu klimafreundlicheren Produkten bekennen, ist eine gute Entscheidung.

Die Voraussetzungen sind also geschaffen. Jetzt ist ArcelorMittal am Zug, den Standort Duisburg in die Zukunft zu führen. Ziel ist der Bau eines Elektrolichtbogenofens, der grünen Stahl Made in Duisburg ermöglicht. Das ist zeitintensiv und erfordert Übergangslösungen. Daran muss jetzt mit Hochdruck gearbeitet werden – abgesichert durch Investitionszusagen.“

**Karsten Kaus**

*Geschäftsführer der IG Metall Duisburg-Dinslaken, Aufsichtsratsmitglied ArcelorMittal Duisburg*

**„Schluss mit der Rumeierei!“**

„Jetzt muss endlich Schluss sein mit der Rumeierei und der Hinhalte-taktik, die der Konzern in Duisburg praktiziert! Unsere Kolleginnen und Kollegen haben ein Recht darauf, zu erfahren, wie es nach September 2027 für sie weitergeht, wenn der Liefervertrag mit Thyssenkrupp für Flüssigeisen endet. Wir erwarten von

ArcelorMittal zeitnah ein klares Zukunftskonzept mit Plänen, die einer kritischen Überprüfung standhalten und allen Beschäftigten am Standort Zukunft und Planbarkeit bietet.“

**Holger Lorek**

*IG Metall, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender ArcelorMittal Duisburg*

**„Eigentum verpflichtet!“**

„Die Entscheidung aus Luxemburg hat Wellen geschlagen. Zurecht. Denn die Ankündigung unseres Arbeitgebers Fördergelder für Bremen und Eisenhüttenstadt auszuschlagen, hat das Zeug zum Flächenbrand und hat auch bei unseren Kolleginnen und Kollegen hier in Duisburg für Entsetzen gesorgt und Existenzängste geschürt. Uns allen ist klar, dass Stahl nur Zukunft hat, wenn die Bereitschaft des Konzerns zur Transformation hin zu klimafreundlicher Produktion vorhanden ist. Sich einfach aus der Verantwortung zu stehlen und Beschäftigte, die über viele Jahre hoch produktiv für das Unternehmen gearbeitet haben, ihrem Schicksal zu überlassen, ist skandalös. Eigentum verpflichtet!“

**Thomas Sander**

*Vertrauenskörperleiter ArcelorMittal Duisburg*

**RESOLUTION: IG METALL FORDERT EINEN STAHLGIPFEL – JETZT!**

*Die Solidarität der Stahlbeschäftigten aus anderen Unternehmen in Deutschland für die Kolleginnen und Kollegen von ArcelorMittal ist groß. Ebenso die Sorge, dass die Ankündigung des Stahlkonzerns mit Sitz in Luxemburg, sich aus der Transformation für grünen Stahl in Deutschland zurückzuziehen, Schule macht.*

*Die IG Metall hat deshalb die Bundesregierung aufgefordert, umgehend – noch vor den Sommerferien – einen Krisen-gipfel für die Stahlindustrie einzuberufen und strategische Fragen zu klären. Dazu gehören unter anderem*

- ▶ *wettbewerbsfähige Energiekosten,*
- ▶ *effektive Handelsschutzinstrumente,*
- ▶ *Stärkung des europäischen Stahls durch Schaffung von Leitmärkten für emissionsarmen Stahl,*
- ▶ *Beschleunigter Hochlauf und Ausbau der Infrastruktur von Wasserstoff und*
- ▶ *Flexibilität beim Betrieb der neuen Aggregate.*

*Wir sind Duisburg, stolz auf unsere über 170-jährige Geschichte als Stahlstandort (Gründung der Phoenix AG 1852). Dieses Erbe ist unsere Verpflichtung und unser Anspruch.*